

Halle und Umgebung.

Sächsischer Schiffer auf den Änien!

Sächsisch wird einem längst als dringend empfundenen Bedürfnis abgeholfen: Auf mittlere Verfürgung hin werden vom 1. Oktober d. J. ab auch die letzten Wagen der hiesigen Stadtbahn vom Schaffner begleitet sein, d. h. die bisher selbsthaltenen Zähl-Plätze an den Straßen Hauptbahnhof-Lindenstraße-Bismarckweg sowie Heitzfelder Bahnhof-Schlachthof gleichfalls fortfallen.

Es ist in dieser Anordnung, die die Bürgerhaft mit Freuden begrüßt wird, ein Erfolg der persönlichen Bemühungen unseres Oberbürgermeisters zu bezeichnen, der noch unlängst im Herrenhaus den Ministerialbevollmächtigten in der Sache interpellierte und öffentlich energisch auf den Mißstand hinwies.

Die Generalversammlung des Sächsischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins.

Nach gestern einen sehr abwechselungsreichen Verlauf, dessen 24. Uhr sammelte sich an der Festhofsbrücke, wo der Gemerzere große Saal dampfer, 'Siegfried', vor Anker zu liegen pflegt, eine große Schar Schaulustiger. Nach und nach stellten sich auch die Mitglieder des Flottenvereins und die geladenen Gäste ein und bestiegen den für die Fahrt des Flottenvereins zur 'Saalschiffbauerei' gemieteten 'Siegfried'. Im Auto fuhren der Oberpräsident von Hegel, der Vizepräsident des Deutschen Flottenvereins, Generalleutnant von Liebermann und verschiedene höhere Beamte an der Landungsstelle vor und bestiegen zusammen mit Generalen Köhler und andern Herrn eine Gondel, um sich nach dem Rückbau des Ruderflusses 'Pellon' herüberzubewegen zu lassen; dort wurde ihnen ein Ehrenkränze freudig.

Nach ihrer Rückkehr zum 'Siegfried' feste sich dieser unter den Klängen des 'Flottenliedes' langsam in Bewegung. Das stolze Schiff war mit Laubgrün und Flaggen reichlich geschmückt. In Bord konzentrierte die Kapelle der 70er unter Leitung ihres Musikleiters Steuer. Am Bug hatten sich die Ehren Gäste des Vereines versammelt, Oberbürgermeister A. v. e. und Geheimrat Steffner als Vertreter der Stadt, Geheimrat Wener, von der Universität deputiert, Landrat von Krosigk, Staatsanwalt Dr. Schüle, ferner Generalen Köhler, Oberpräsident v. Hegel usw. Die Sonne verbergte zwar hinter sich ihr goldenes Antlitz und auf dem Wasser herrschte eine heilige Stille, trotzdem läuteten viele Hunderte von Spiegeln die waldigen Ufer der Saale, standen auf der Festhofs- und Gräulwitzer Brücke, ja auf der Burgwiese Giebichenstein selber, das Schiff mit Zuruf empfangend.

Umharrt von Motorbooten, von den fünfzehn Booten der Ruderflüsse, unter denen der Schiller-Ruderverein besonders auffiel, fuhr der 'Siegfried' langsam kromab. Die alten Änien, 'An der Saale helle Strand' und, 'Im Krug zum grünen Kranz' schwebten von Bord her über die besteten Weilen hin und hallten drüben vom Felsen wieder. In der Saalschiffbauerei legte man an und im langen Zuge ging es durch den prächtigen Garten zur eigentlichen

Generalversammlung

im großen Saale, auf dessen Bühne die Ruderflüsse sowie die Kriegervereine ihre Fahnen um das Reichstriebsbanner der Flotte gruppiert hatten.

Oberpräsident von Hegel eröffnete Punkt 12 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte den geladenen Gästen für ihre Teilnahme an der Generalversammlung. Zum ersten Male habe er die Ehre als Vorsitzender des Provinzialausschusses des Flottenvereins, an einer Generalversammlung des provinzial-sächsischen Verbandes teilzunehmen, da zumeist es sich, doch er ein Befehlsmittel sage, wie er zum Flottenverein stehe. 'Ich bin durchgängig', fuhr Generalen von Hegel fort, 'völlig durchdrungen von der Unentbehrlichkeit und Notwendigkeit des Flottenvereins. Das alte Ideal wird nicht gemindert, ist, läßt sich leider nicht leugnen. Jeder sagt, wir hätten genug an unserer harten Landnahme. Ja, wenn der alte Preis von seiner Watsamer Wadparade auch so gehandelt hätte, bestaunen wir kein hartes Pflaumen und kein geintetes Hochland heute. Unsere Flotte ist heute adunghabebietend, und der Flottenverein muß zum besten des Vaterlandes erhalten werden, daß sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Flotte immer mehr verbreite und festige. Wenn wir jetzt nicht mannhaltig dafür eintreten, sind alle Errungenschaften unserer Zeit in Frage gestellt. Gewiß, wir wollen nur friedliche Arbeit tun, aber wir wollen unsere Grenzen geschützt wissen und nicht gefährdet werden. Wir wollen den Schutz und Frieden des Vaterlandes. Die letzte Hauptversammlung des Flottenvereins kürzlich in Kiel, die eine glänzende Verlauf nahm, hat gezeigt, daß alle Differenzen in Flottenvereine, die bestanden haben, begraben sind. In Generalrat Köhler als Präsidenten hat der Flottenverein eine Stütze, die volles Vertrauen besitzt, den rechten Mann. Aber auch wir in der Ortsgruppe wollen nicht ruhen und nicht ruhen, das Flottengesetz von 1906 auch an unserm Teil zu erfüllen. Ich hege den Wunsch, daß diese Generalversammlung auch dazu diene, dem Vereine der Provinz neue Kraft einzuführen, damit er ein brauchbares und kräftiges Glied am Baume des Flottenvereins bleibe. Unsere Arbeit aber liegt allezeit unter dem Zeichen der Treue zu Kaiser und Reich, denn der Kaiser ist erst eigentlich der Neugründer unserer stolzen deutschen Flotte.' Mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoh schloß der Oberpräsident.

Generalleutnant von Liebermann überbrachte darauf den Gruß des Großadmirals Köhler, der bedauerte, nicht an der Generalversammlung teilnehmen zu können, aber hoffe, die Mitglieder noch kennen zu lernen und der Versammlung einen guten Verlauf wünsche. Der Vizepräsident des Flottenvereins machte in längerer Rede aus, daß dem Flottenverein das neue Flottengesetz von 1906 genüge, aber es müsse auch überall dem Sinne nach ausgefüllt werden. Nur einige Mängel habe es noch. Sogehaltbedeckte Schiffe seien noch durch solche mit moderner Panzerung zu ersetzen und außerdem eine Reserveflottillotte zu bilden. Dieser Sache müsse das Marineamt näher treten, denn in nahigen Zeiten reide unsere Flotte nach der Novelle von

1906 wohl aus, nicht aber auch in Kriegszeiten und wenn es gelte, den Seebandel zu schließen. Regierungsrat von Wessen erstattete darauf den Jahresbericht.

Die letzte Generalversammlung fand in Magdeburg vor zwei Jahren statt. Seitdem hat Prinz v. Wilmowski zugleich mit dem Amte des Oberpräsidenten auch das des Vorsitzenden des provinzial-sächsischen Verbandes des Flottenvereins niedergelegt. An seine Stelle trat Oberpräsident von Hegel. Die Zahl der Mitglieder hat infolge der inneren Wirren im Flottenverein in den letzten Jahren abgenommen und zwar um etwa 5 Proz. In der Provinz Sachsen ist im letzten Jahre nur die geringe Zunahme von 30 Mitgliedern zu verzeichnen. Er hat jetzt 1648 Mitglieder. Nachdem nun wieder Friede und Eintracht im Flottenverein herrscht, muß auch die Werberarbeit in allen Ortsgruppen wieder einlehen, daß jedermann die große Bedeutung des Flottenvereins für den Seebandel vor allem erkenne.

Professor Berger-Magdeburg dankte für die vielen Ehrungen, die ihm in der letzten Zeit vom Flottenverein zuteil geworden sind. (Professor Berger ist der eigentliche Veranstalter der bestellten Schülerfahrten und wurde auf der Kieler Hauptversammlung zum Ehrenmitglied sowie zum persönlichen Mitgliede des Gesamtvorstandes ernannt.) Oberpräsident Hegel verordnete darauf folgende Ehrennennungen zum Ehrenwart des Flottenvereins und verteilte die darüber ausgehändigten Diplome an die Herren, nämlich Justizrat Gilm, Oberbergamtsassistent G. v. H., Oberlehrer Stabe und Telegraphenassistent Diehl.

Justizrat Gilm dankte im Namen dieser Herren. Der nun folgende Vortrag des Herrn Ingenieur Senger gab interessante Aufschlüsse über einzelne wichtige Faktoren beim Kriegsschiffbau, wie der Bestimmung der Fahrgeschwindigkeit, beschäftigte sich eingehend mit dem Kampfe zwischen Panzer und Geschloß und der furchtbaren Gewalt der modernen Geschütze und zog dann an Hand eigener Sitzungen einen Vergleich mit den Flotten fremder Staaten. Schließlich gab er Aufschluß über die beiden im Herbst in Betrieb zu gehenden Virenschiffe, 'Kaiser' und 'Weisfallen' und schloß mit einem Rückblick auf die allgemeine Lage unserer Flotte. Wir sind zwar heute die zweite Seemacht in Europa', behauptete er seinen Vortrag, 'aber Englands Uebermacht ist immer noch erdrückend und wir müssen Auge und Birne offen halten. Frühren wir so fort, wie wir für die Flotte streben, dann ist auch der Tag nicht fern, wo auch wir stolchend den Kopf in den Rachen weisen können und, wenn es sein muß, jauchend in den Kampf springen!'

Außerhalb der nun beendeten Tagesordnung regie Oberpräsident von Hegel an, den Flottenverein zu einer seiner nächsten Hauptversammlungen nach Magdeburg einzuladen. Zunächst sei ja Berlin, Nürnberg und Frankfurt an der Reihe, aber in Magdeburg könne man auf der Elbe doch auch maritime Künste entwickeln. Er dankte zum Schluß noch den Halleischen Rudervereinen für ihren Empfang, sprach seine Freude über das rege Leben in ruder- und Flottentreibenden Kreisen hier in Halle aus und erklärte dann die Generalversammlung für geschlossen.

Um 2 Uhr begann das Festmahl.

Das bei großer Beteiligung einen sehr anregenden Verlauf nahm. Multivorträge einiger Herren aus der Kunde und zahlreiche Reden würzten das stiftliche Mahl. Das Kaiserhoh brachte auch hier Oberpräsident von Hegel aus. Justizrat Gilm dankte für die heilige Ortsgruppe nachmals allen Erschienenen. Er erinnerte an das Wort Karls des Großen, jeder Tag auf dem Festtag, die Lage sei vornehmlich, jeder Engländer müsse seinen letzten Schilling für Drednoughts aus der Tasche holen. Unser Streben ist auf den Frieden gerichtet, aber es ist auffällig, daß in einer Zeit der Sympathieumgebungen der Wässer untereinander wie der untrigen jemand auf die gefährliche Lage hinweist. Sympathien zwischen den Völkern sind schwanende Faktoren. Der Friede braucht eine reale Basis. Achtung und Furcht erhält den Frieden. Darum müssen wir weiterwirken, daß wir stark, daß wir eine Macht sind. Die Entscheidung in einem kommenden Kriege wird auf dem Wasser fallen. Wir brauchen dazu eine starke Flotte, und man soll uns das Maß nicht behrängen. Nur ein freies Volk ist stark, nur ein hartes Volk ist frei und nur ein hartes und freies Volk ist glücklich. Am Sonntagstreuen und am meisten vaterlandsliebend ist es, dem Flottenverein anzugehören. Redner schloß mit einem Hoch auf den Flottenverein.

Generalleutnant von Liebermann, der sich als ein ehemaliger Schüler der französischen Stützungen und früherer hiesiger Brigadecommandeur vorstellte, pries die Einigkeit im Halleischen Flottenverein und trant auf die Ortsgruppehalle und den Oberpräsidenten von Hegel. Fabrikschleifer Stephan dankte dem Oberpräsidenten namens der Halleischen Rudervereins, des Ruderflusses 'Kellon', des Halleischen Rudervereins und des Halleischen Ruderflusses und toastete auf den großen Bruder von der Waterant, auf die Größe des deutschen Vaterlandes, auf das Präsidium des Deutschen Flottenvereins. Für Major Rieder von Rodenau überbrachte auch Reichsanwalt Kneper die Grüße des Kriegerverbandes Halle und Sankttrien.

In das Festmahl schloß sich die Ausschicht

der Rudervereine und der eignen Boote der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereins an. Es erschienen die Ehren Gäste, der Vorstand der Ortsgruppe und die Mitglieder, um vom Bord des Regierungsdampfers aus die Regatta neu zu passieren zu lassen. In langer Kette rüdten die Boote heran, voran die Seelenverführer, die Eintrichter, die Zweirier und so fort. Den Schluß bildeten vier stattlich aussehende Achtrier.

Die Regatta bot den Augen des Saaleanweilers ein gar seltsames Bild. Auf den Hängen und Böden, hüben und drüben, auf der Gräulwitzer Brücke und auf den Mauerresten der Burgwiese droben über den Weilen hängend, kümmten mit den bunten Farben sonntäglicher Kleider das Tal und läßen kaum den Wandern der flinken Boote zu. Von der Saalschiffbauerei schloß Konzertmusik herüber und begabete auf den belebten Wellen den verhaltenen Vieren, die aus dem 'Krug zum grünen Kranz' herüber schwebten. Mit schönen Schlägen schwirren die schmalen Boote heran, von schmalen Armen gerudert, von fester Hand gesteuert, und im

Gleichmaß der Bewegungen holte die Mannschaft aus und legte sich in die Riemen. Die Gezeiten klapperten wunderbar, es war ein Bild, wie man es bei Paraden, wie man es in Kriegsschiffen nicht anders sieht. Und das alles spielte sich zwischen unseren Bergen, auf dem breiten Änien unserer lieben alten Saale ab, die Burg vom Berge lag drein und dachte vergangener Zeiten, wo noch das Fischerboot auf der Saale im Schwange war. Da war auch ein rege Leben auf der Saale, doch ein ganz anderes ist heute das Bild. Unsere Jugend tummelt sich mit Begierde auf dem Wasser, erntet Männer fliegen den Wasserflug, ergraute Männer begreifen sich beim Anblick der festlichen Generation.

Sin und der hüßt ein hüllauberes, linkes Motorboot. Von ihm aus ergehen die Kommandos. Ein feiner Dampf pendelt zwischen den Ruderbooten her und hin. Der Regierungsdampfer legt an und nimmt die Teilnehmer der Flottenvereinsversammlung an Bord. Die Linien der Ruderboote sind formiert und die Parade beginnt. Das schwärm und schwebt und schnell und schnell zu Rechten, Linken auf dem Wasser. Es ist eine wahre Augenweide. Den vielen tausend Zuschauern rings an den Ufern liegt auch die Freude gerade so deutlich auf den Gesichtern geschrieben, wie den Ruderern die ihnen auf dem Wasser. Sie machen alle begeistert mit, und es ist ihnen ein großer Sport. Hier und dort, andere Zukunft liegt auf dem Wasser. Die Sonne selber sieht er ein, sie hatte sich am Morgen schon verdröhen und mochte nicht einmal die Fahrt des 'Siegfried' sehen, den Korjo aber bestrafte sie mit hellem Glanz und spiegelte sich tausendfach in jedem Wassertröpfchen wieder, der hoch auf dem Schilf der Riemen sprühte.

Ein glänzender Abschluß der Flottenvereinsversammlung war dieser Korjo auf der Saale, er zeigte uns, die wir der See fern und fremd im Binnen leben, ein Bild im kleinen von dem Treiben im Wellenreize. Unter den Tausenden am Ufer ist wohl keine Landratte so verblüht gewesen, daß sie nicht ihre helle Freude an der Regatta gehabt hätte. Unsere Saale aber, die sonst so still und wenig besähen liegt, mag auf dem weiten Weg zum Meere geschwändig benutz plandern, was sich gestern bei Halle auf ihrem grünen Rücken getragen. Und wenn sie mit den Wässern der Elbe an Magdeburg vorüberfließt, das gelassen vom Oberpräsidenten so eindringlich für eine Tagung des gesamten Deutschen Flottenvereins empfohlen wurde, wird sie nicht einmal an unferer Schmelzfabrik vorbeischießen, sondern hoh! dahinzurufen und jede Welle von dem schönen Korjo getrenn plaubern lassen.

Wer der genuehreichen Veranstaltung unserer Halleischen Rudervereine beigemohnt, wird den Wunsch haben, der gefest öfters Ausbruch fand, daß unsere hiesigen Rudervereine uns nicht nur dies eine Mal den Sommer über ihre modernen Mannschaften vorführen möchten. Sie machen damit je dem Hallenser eine große Freude.

Am Abend fanden sich dann die Festteilnehmer, die diesfalls weiterhin aus der Provinz aus Magdeburg, Erfurt, Weimar, Gera, Wittenberg, Leipzig, Merseburg usw. herbeigekommen waren, um an der Generalversammlung teilzunehmen, in einer sehr zahlreich besuchten Schlußfeier im Hotel 'Kaiser Wilhelm' ein. Damit erreichte der festliche Tag sein Ende.

Gemerzerein der Gemeinderäte H.-D. Halle.

Unter diesem Namen gründete sich hier am vorgangenen Sonnabend ein Verein, der in allen sächsischen Betrieben beschäftigten Fabrikarbeiter und Arbeiter. Er hat sich vornehmlich die Aufgabe gestellt, die Lage seiner Mitglieder in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung mit allen Kräften zu heben. Das soll erreicht werden durch mündliche und schriftliche Angaben der Wünsche und ein Besprechen aus den Arbeitsverhältnissen der Mitglieder an die einzelnen Betriebsvorsteher und die sächsischen Behörden. Das Bestreben des Vereines ist in erster Linie dahin gerichtet, etwa bestehende Unzufriedenheiten der Arbeiter auf gültigen Wege zu beseitigen. Er gibt sich daher der Hoffnung hin, daß er für sein Wirken bei den sächsischen Behörden und allen Arbeitern volles Verständnis finden wird.

Nach Erledigung der Wahl eines Vorstandes, bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer und einem Kassierer, wurde, um diesen Verein reich zu fördern, beschlossen, die nächste Vereinsversammlung schon am kommenden Sonntag vormittag im Postkaffee-Restaurant, Gr. Braubausstr. 30, abzuhalten. Sie wird sich vornehmlich mit der Festlegung eines Statuts beschäftigen. Bis jetzt wurde vereinbart, einen wöchentlichen Beitrag von 15 Pf., zu erheben, neue Mitglieder von der Entrichtung einer Einschreibgebühr bis einschließlich der nächsten Sonntagversammlung zu befreien und dann ein Eintrittsgeld von 30 Pf. zu erheben. Die Beiträge sollen vornehmlich in einer kleinen Unterabteilung der Krankheits- und Wollkassen Verwendung finden. Der Verein ist dem hiesigen Ortsverband der deutschen Gewerksvereine H.-D. angeschlossen.

Ausschließungs-Kränzchen.

Die bei der 2. Jahresstellung deutscher Dragisten vertretenen Ausschläger fanden sich am Sonnabend abend auf der Veranstaltung eines aus dem Herren August S. a. l. e. r. S. S. S. i. n. e. r. (Direktoren der Anker-Kontrollstationen-Aberte A. G. Bielefeld), S. M. y. n. e. r. und O. K. i. b. b. e. (Rinduc-Compagnie-Braunschweig) bestehenden Ausschusses für einen Ausschließungs-Kränzchen im Saale des Restaurants 'Zur Lupe' ein. In gemüthlicher Weise vereinigen sich Herren und Damen in den eleganten Räumen, und bald zeigte es sich, daß die Erschienenen nicht nur treffliche Repräsentanten ihrer Fabrikate, sondern auch vorzügliche Vertreter animierter Unterhaltung und lustiger Laune sind. Ein Trio beorgte den musikalischen Teil, während ein würdiges Komitee, an dessen Spitze Herr Direktor Kaiser stand, den erschienenen Damen Blumenbüttel und von der Firma Riquet spendete Schokoladepakete verteilte. Mit wohlklingender Stimme sang Johann Fräulein Gertrud Sch u b e r t - Halle das 'Heimliche' von Kellinger und 'Der Himmel im Thal' von Walschner. Ihr einzig und allein klingendes Organ konnte die Sängerin noch in mehreren anderen Liedern erklingen lassen. Mit weiteren Heldenmütigen erntete Fräulein M i l l e r a e s s i g aus Halle vielen Beifall. Sie sang das russische Volkslied 'Der tote Sarajan', 'Abchied' von Röhst und 'Hans und Liesel' mit hellem Sopran, der nach vollendeter Ausbildung zu schönen Erwartungen berechtigt. Für das Lob der Zuhörer konnte Fräulein L a e s s i g mit weiteren Liedern tragen danken. Herr Kaiser trug in vorzüglicher Art 'Schlichts' 'Der junge Leutnant' vor, Herr K i o t t e sang 'einer Vieder u. Herr E. m. e. r. der sich als 'Frühling' der treiter Vorweeren als Stegreiddichter hohle, erheiterten regiertend die Zuhörer. Eine Verlosung, bei der die Lose nicht selten und jeder Losbesieger gewann, sowie eine vom Ausschusseskomitee gestiftete 100 Mark-Summe trugen zum schönen Verlauf des Festes, dem ein Kränzchen folgte, viel bei.

Am Sonntag abend fand im Garten des 'Kaiserlichen Anker' -Etablissements, der in Lampenbeleuchtung erstrahlte



